

Gödeckes Woche - Archiv 2012

Wochenbericht vom 11. bis 17. Juni 2012

Ich hätte nie gedacht, wie „einfach“ es ist, innerhalb kürzester Zeit, ohne dass jemals Jemand mit einem gesprochen hätte, in alle Zeitungen und Medienmeldungen zu kommen. Seit heute – Sonntagvormittag – melden (fast) alle Medien, die neue Landtagspräsidentin fordere einen strengeren Dresscode im Parlament. Sinngemäß zitiert wird dann aus einem Schreiben, das am Freitag an die Fraktionsvorsitzenden und nachrichtlich an die Parlamentarischen Geschäftsführer gegangen ist. Und natürlich nicht an die Presse. Dafür scheinen die Fraktionen aber selbst gesorgt zu haben, warum auch immer, denn es gibt bestimmt Weltbewegenderes als diesen Brief.

Hätten wir eine öffentliche Debatte und Berichterstattung über die Frage des Dresscodes und damit über das öffentliche Erscheinungsbild im Landtag von NRW gewollt, hätten wir als Präsidium die Presse informiert. Gegeben hat es aber ein ganz übliches, unspektakuläres und internes Informationsschreiben an die Fraktionen, damit die Bitte des Präsidiums in der nächsten Fraktionssitzung weitergegeben werden kann. Mehr nicht.

Worum geht es nun eigentlich? In diesem jetzt so oft genannten Schreiben bitte ich im Namen und Auftrag des Präsidiums darum, dass wir die bisherigen Gepflogenheiten und Selbstverständlichkeiten zum Verhalten im Plenarsaal auch in Zukunft fortsetzen und beachten. Dazu gehören in der Tat und wie bisher das Jackett bei männlichen Abgeordneten, bedeckte Schultern bei weiblichen Abgeordneten, die Unangemessenheit von Kopfbedeckungen. Alles nichts Neues, alles bislang akzeptiert und nicht in Frage gestellt. Ebenso der Hinweis darauf, dass das Telefonieren und Fotografieren im Plenarsaal nicht erlaubt ist. Auch nichts Neues.

Mit anderen Worten, die Presse greift etwas auf, was überhaupt keinen Neuigkeitswert hat. Aber die halbe Medienlandschaft beschäftigt sich damit. Erstaunlich! Und natürlich jetzt auch das Netz. Aber offensichtlich auch, ohne die tatsächlichen Informationen zu haben.

Zu den Dingen, die die Welt aber wirklich bewegen und die daher von politischer und öffentlicher Bedeutung sind, gehören die Perspektivenaussagen rund um die Zukunft der Bochumer Opelwerke, die in dieser Woche für ganz unterschiedliche Reaktionen gesorgt haben. Die Garantie für Opel Bochum bis einschließlich 2016 schafft zwar einerseits die Zeit, um durch hohe Qualität weiter für sich zu überzeugen. Aber andererseits kann es gleichzeitig das bereits heute angekündigte Aus für Bochum im Jahr 2017 sein. Auch in der [Belegschaftsversammlung](#) am Samstag ließ sich General Motors nicht wirklich in die Strategiekarten schauen, was dann [zum massenhaften Verlassen der Versammlung durch die Beschäftigten und dem anschließenden Ende der Sitzung geführt hat](#). Auch die nationale Medienlage und die politischen Bewertungen teilen sich in einerseits diejenigen, die darin eine Chance sehen, und andererseits diejenigen, die darin ein verschärftes Risiko sehen. Politische Aufgabe bleibt es, alle sich bietenden Gesprächsmöglichkeiten zu nutzen und mitzuhelfen, nach Lösungen zu suchen. Selbstverständlich bleiben wir Bochumer SPD-Abgeordneten gemeinsam mit der Landesregierung ganz eng am Ball, aber die politischen Möglichkeiten, Einfluss zu nehmen, sind nicht wirklich groß.

Ein weiteres diesmal schönes, aber nicht ganz hundertprozentig superschönes Ereignis für Bochum war der Ausgang der Exzellenzinitiative. [Die Ruhruniversität ist zwar nicht mit dem Titel „Exzellenz“ ausgezeichnet worden](#), aber trotzdem wurden zwei der insgesamt drei eingereichten Förderlinien genehmigt, so dass wir in den nächsten Jahren mit insgesamt rund 52 Millionen Euro Fördermittel rechnen dürfen. Ein Grund zu feiern, was an der Uni auch geschehen ist. Herzlichen Glückwunsch an alle, die dazu beigetragen haben.

Und es gab in Bochum noch mehr Gewinner. Ein weiterer Glückwunsch geht an die Erich-Kästner-Gesamtschule, die ein Preisgeld von 25.000 Euro beim Deutschen Schulpreis gewonnen hat und zu den ausgezeichneten fünf besten Schulen gehört. Unter 120 Schulen die sich beworben hatten, kam die Bochumer Gesamtschule nicht nur unter die besten 15 der Endrunde, sondern belegte auch einen der ersten fünf Plätze. Toll! Und eine wunderbare Bestätigung des besonderen Profils der Gesundheitsförderung.

Weil die Nachrichten über Bochum in der letzten Woche gar nicht abreißen wollten, sei auch noch darauf hingewiesen, dass Bochum seit Ende der letzten Woche ein genehmigtes Haushaltssicherungskonzept und damit einen genehmigten Haushalt hat. Bochum kann daher wieder selbst über seine Ausgaben und Investitionen entscheiden und braucht keine Einzelgenehmigungen aus Arnsberg. Der Weg über die Beratungskoooperation als neues Miteinander zwischen Kommune und Regierungspräsident hat sich damit für die Wiedererlangung kommunaler Eigenverantwortung gelohnt. Nun gilt es im Rahmen, den das mehrjährig angelegte Haushaltssicherungskonzept vorgibt, die Kommunalpolitik und die Zukunft unserer Stadt zu gestalten.

Am Freitagabend hat der [Landesparteitag der SPD](#) in Hagen den Koalitionsvertrag mit einem einstimmigen Okay auf den Weg geschickt. In Duisburg haben die Grünen das selbe getan, nun kann der Vertrag unterzeichnet werden. Am Mittwoch werden wir die Ministerpräsidentin wählen, die am Donnerstag ihr Kabinett vorstellen wird. Beide, die Ministerpräsidentin und das Kabinett werden vor dem Parlament in ihr Amt eingeführt und vereidigt. Das wird bestimmt ein ganz besonderer Moment für das ganze Parlament.

Einen besonderen Moment der etwas anderen Art haben am letzten Freitag die Bundestagsabgeordneten erlebt. Abbruch der Sitzung wegen festgestellter Beschlussunfähigkeit. In der Tat kommt so etwas relativ selten vor, aber es kommt vor. Ob es ein mieser und unfairer Trick der Opposition ist, oder ein genialer Schachzug, mit Hilfe der Geschäftsordnung eine Gesetzesbringung und vielleicht auch einen Beratungs- und Abstimmungszeitplan zu bringen, sei Jedem selbst überlassen. Ich bin persönlich zu tiefst davon überzeugt, dass es nicht Aufgabe der Opposition ist oder sein kann, die Beschlussfähigkeit der Regierungsfractionen zu garantieren, wenn diese über eine sichere, eigene Mehrheit verfügen. Man muss immer und zu jeder Zeit damit rechnen, dass die Möglichkeiten der Geschäftsordnung angewandt werden. Das gehört zum Handwerkszeug der parlamentarischen Geschäftsführer.

In der Sache selbst – Betreuungsgeld – finde ich es spannend, dass quasi über Nacht die Diskussion in der Berliner Regierungskoalition erneut und sehr heftig entfacht ist. Das zeigt doch, dass die so genannte „Herdprämie“ wirklich keine breite Zustimmung findet. Eine kluge Regierung würde jetzt die richtigen Schlüsse ziehen und keinen Streit über die Frage der Geschäftsordnung führen.

Zum Schluss noch der Hinweis darauf, dass die Präsidentenkonferenz in Dresden zwei Beschlüsse gefasst hat. In dem einen fordern wir für die Länderparlamente, [dass wir bei einer neuen Föderalismuskommission, die die Finanzbeziehungen zwischen dem Bund und den Ländern ordnen soll, auf Augenhöhe berücksichtigt werden](#). Also nicht nur als Vertretung mit Rederecht, sondern als stimmberechtigte Mitglieder. Im zweiten Beschluss geht es um den Fiskalpakt und die deutliche Forderung, [dass die finanziellen Konsequenzen die Länder nicht zusätzlich und vor dem grundgesetzlich festgelegten Zeitpunkt der Schuldenbremse belasten dürfen](#). Beides Beschlüsse, die die Länderparlamente und ihre Stellung gegenüber dem Bund stärken werden und unabhängig von der politischen Farbenlehre getroffen wurden.

In Duisburg wurde heute noch kein neuer Oberbürgermeister gewählt, denn Sören Link hat die erforderliche absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen nicht ganz erreicht. Aber er hat [ein richtig gutes Ergebnis](#) erzielt und eine tolle Ausgangsposition für die Stichwahl, die am 1. Juli stattfinden wird, geschaffen. Herzlichen Glückwunsch lieber Sören. Doch die [Wahlbeteiligung](#)... und das in Duisburg, wo der Oberbürgermeister abgewählt wurde und doch eigentlich alle Bürgerinnen und Bürger ein großes Interesse an einem Neuanfang haben müssten. Das zu verstehen, dazu wird es sicherlich ein paar Tage brauchen.

Ansonsten zieht langsam, aber mit vielen Post- und Unterschriftsmappen, Sitzungen, Besprechungen, organisatorischen Klärungen, der ersten Ältestenratssitzung, der zweiten Präsidiumssitzung und ersten öffentlichen Auftritten der Alltag im neuen Büro ein.